

# Schulweisheiten

Autor(en): **Höss, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903449>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Auf der Überholspur

«Frau Dr. Ringeli, Sie haben ein wissenschaftliches Trainingszentrum für Kleinkinder etabliert. Warum?»

«Es war nicht länger zu verantworten, dass geistige Kapazitäten ungenutzt im Kinderwagen brachliegen.»

«Ihnen geht es um Früherkennung spezieller Begabungen bei Neugeborenen.»

«Richtig. Mit den geistigen Ressourcen unseres Nachwuchses ist jahrzehntelang Schindluder getrieben worden. Kein Mensch hat jemals wahrgenommen, welche Schätze in den kleinen Köpfen ruhen.»

«Sie, Frau Dr. Ringeli, haben sich also auf die Schatzsuche gegeben.»

«Genau. Und die Bemühungen sind reich belohnt worden.»

«Inwiefern?»

«Ich bin auf echte Goldadern unter der Schädeldecke der Kleinsten gestossen.»

«Erzählen Sie!»

«Wir sind bekanntlich kein Land mit grossen Rohstoffvorkommen. Unsere Chance für die Zukunft liegt einzig und allein in den Köpfen unserer Jüngsten. Hier sehe ich den Schlüssel zum Erfolg. Unsere KKL-Pläne sind richtungweisend.»

«KKL-Pläne?»

«Jawohl, die Kleinstkinder-Lehrpläne entwickeln sich erfolgversprechend. Vor dem Kinderkolleg ab dem dritten Lebensjahr gibt es die kognitiven Intensivkurse für das Krabbelalter.»

«Fürchten Sie nicht, dass daraus so etwas entstehen könnte wie Daumenlutscher im Leistungsstress?»

«Wo denken Sie hin! Die Kleinen zeigen sich den Anforderungen durchaus gewachsen.»

«Stimmt es, dass Sie für Dreijährige Sprachkurse in Chinesisch eingerichtet haben?»

«Mit drei Jahren kann es oft schon zu spät sein. Schauen Sie, wir haben zweijährige Physikalente und Informatikgenies. Um in einer globalisierten Welt mithalten zu können, muss möglichst früh mit einer konzentrierten Ausbildung begonnen werden, die sich auf das Wesentliche beschränkt.»

«Wie alt ist Ihr jüngstes Wunderkind?»

«Wir haben eine ungewöhnliche Mathematik-Begabung, neun Monate alt.»

«Wie können Sie das Phänomen erklären?»

«Es kommen in solchen Fällen eine Menge positiver Fakto-



GERD KARPE

PETRA KASTER

ren zusammen. Kinder sind wie Schwämme, sie saugen sich voll.»

«Und wie steht es mit dem Spielen?»

«Spielen ist pure Zeitvergeudung. Wir haben uns dem strukturierten Lernen verschrieben, und unsere Erfolge geben uns recht.»

«Was sagen die Eltern dazu?»

«Die sind uns von Herzen dankbar. Ihre kleinen Kinder

sind bei uns absolut auf der Überholspur.»

«Ohne Pause?»

«Nein, natürlich nicht. Ab und zu kommen natürlich auch unsere kleinen Genies um eine wohlverdiente Pause nicht herum.»

«Klar - weil ihnen vor Müdigkeit die Augen zufallen?»

«Nein, viel mehr, weil die Hosen nass sind.»

## Schulweisheiten

DIETER HÖSS

Dass man für das Leben lernt, muss so mancher lehren, um, vom Leben weit entfernt, mühsam sich zu nähren.

Mancher hört, im Dienst ertaubt, es noch nicht mal schellen, wenn er sich berufen glaubt, Pläne zu erstellen.

Jeder Plan folgt jedes Mal der bewährten Logik. Neu ist nur die Jahreszahl, nicht die Pädagogik.

Wissen ist vermittelbar nur an die, die wollen. Drohen stellt kein Mittel dar, dass sonst Köpfe rollen.

Schülern schmiert man Common sense auf die Pausenbrote. Das verbessert ganz immens deren Aufsatznote.

Heller sahen hierzuland Schüler nie und schneller über jeden Tellerrand. Fehlen nur die Teller.

Als verwerflich galt es nie, Wissen zu erwerben. Aber bei der Frage, wie, gab es oftmals Scherben.

Theoretisch gibt es Tipps für das untere Drittel. Praktisch aber fehlt der Grips und dazu die Mittel.

Kulturelles Kapital gilt es klug zu mehren. Von der Mär «Es war einmal» kann man schwerlich zehren.